

Startseite

Aktuell

◀ zurück

Startseite

Startseite

In- & Ausland

Politik

Wirtschaft

Sport

Panorama

Kultur & Medien

Multimedia

Wissen & Bildung

Wetter

Fotostrecken

Video-Nachrichten

Frankfurt & Hessen

Lokalnachrichten

▶ Aktuell

Frankfurt

Darmstadt

Wiesbaden

Offenbach

Hanau

Bad Homburg

Regionalsport

Freizeit Tipps

Dossiers

Lokale Services

Hessen rockt

Anzeigenmarkt

Stellenmarkt

Immobilienmarkt

Kfz-Markt

Weitere Märkte

Informationen

Anzeigenservice

Anzeige aufgeben

Marktplatz

Online-Spiele

Abnehmen

FR Shop

FR Reisen

FR Tel

Partnersuche

Kunden bezahlen per Fingerabdruck

Neue Scannerfläche erstmals in hessischem Supermarkt

Ohne Portemonnaie, ohne Plastikkarte und ohne Pinnummer: Seit Donnerstag können in Hessen Kunden erstmals in einem Supermarkt per Fingerabdruck zahlen. Experten beäugen den Einsatz kritisch.



Supermarkt in Großen-Buseck (ddp)

Giessen - Kein ungeduldiges Kramen nach passenden Cent-Münzen, kein Grübeln über die schon so oft eingetippte Pinnummer - stattdessen einfach den Daumen auf die münzgroße Glasfläche legen. In einem Supermarkt im mittelhessischen Großen-Buseck können Kunden seit Donnerstag erstmals in Hessen per Fingerabdruck bezahlen. "Biometrisches Zahlssystem" nennt sich diese Realität gewordene Science-Fiction im Supermarkt.

Der Entwickler des "Digitproof"-Systems, Ulrich Kipper, erklärt: Zunächst erfassen Sensoren die biometrischen Eckdaten des Fingers, diese werden dann als mathematisch-abstrahiertes Muster zusammen mit den Kontodaten verschlüsselt und auf einer Festplatte gespeichert. Später beim Bezahlen wird der an der Kasse erfasste Finger mit dem Originalabdruck verglichen und bei Übereinstimmung der Rechnungsbetrag vom Bankkonto abgebucht.

Fingerkuppe aus Maskenkleber

Marktleiter Steffen Preiss hofft, dass mittelfristig drei Viertel der Stammkunden mitmachen. In Probeläufen sei das System bis zu fünfmal zügiger gewesen als das Bezahlen mit EC-Karte oder Bargeld. "Wir brauchen von unseren Kunden nur einmal einen Musterabdruck und die Einwilligung zur Datenspeicherung und zum Lastschriftverfahren", sagt Preiss. Neu ist der biometrische Fingerabdruck nicht: In Bayern arbeiten bereits 100 Supermärkte damit. In einer Heilbronner Kneipe müssen Stammgäste nicht mehr anschreiben lassen. Es reicht, den Finger auf die Scannerfläche zu drücken.

So faszinierend die Technik des biometrischen Zahlensystems auch ist, Experten stehen ihr skeptisch gegenüber: "Biometrische Kontrollen sind meist stark fehlerhaft", sagt Ralf Menger von der zuständigen Aufsichtsbehörde beim Regierungspräsidium (RP) Darmstadt. Vor allem sei der Fingerabdruck nicht unbedingt das sicherste biometrische Merkmal. "Die Anlage im Supermarkt werden wir genau unter die Lupe nehmen."

Der Hessische Datenschutzbeauftragte, Michael Ronellenfitsch, sagt: "Ein Problem sind Schweißrückstände auf der Scannerfläche. Oft wird dadurch fälschlicherweise der Abdruck des vorherigen Fingers erkannt." Alexander Nouak, Abteilungsleiter Sicherheitstechnik am Darmstädter Fraunhofer Institut für grafische Datenverarbeitung, bemängelt das Fehlen einer Instanz, die die Herstellerangaben überprüft und biometrische Sicherheitstechnik einheitlich normiert. Eine Art TÜV für Biometrie müsse her, am besten auf Europaebene.

[Ticketshop](#)

Verlagservice

[Abo-Service](#)

[Mediadaten](#)

[FR Altenhilfe](#)

[Projekt FRiSCH](#)

[Projekt FRiKi](#)

[Über die FR](#)

[Impressum FR](#)

[Kontakt](#)


[Suche/Archiv](#)

[Campus Culture](#)

Kriminelle könnten das Gros der ihm bekannten Fingerprint-Geräte überlisten, sagt Nouak. Und tatsächlich: Eine Anleitung für Computerhacker im Internet beschreibt in zwölf Schritten, wie Fingerscanner mittels einer Fingerkuppe aus Maskenkleber überlistet werden können. "Digitproof"-Chef Kipper versichert: "Unser System hat eine Lebenderkennung, selbst einen toten Finger würde es nicht akzeptieren." Die Missbrauchsgefahr sei weitaus geringer als bei einer EC-Karte.

Heinrich Ihmor vom Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik (BIS) sagt: "Uns ist bislang kein Betrugsfall bekannt." Das BIS plane eine Studie, um zu untersuchen, inwieweit Fingerabdrücke fingiert werden können.

An der Universität Bologna hat der Informatiker Davide Maltoni im Rahmen eines EU-Projekts Fingerabdruck-Sensoren mit Fingerreplikaten aus Silikon und Latex geprüft. Sein Ergebnis: "Professionelle Fälscher können die Scanner in fast 100 Prozent austricksen." *Stefan Säemann*

 [Druckversion](#)

 [Artikel verschicken](#)

 [Leserbrief](#)

[document info]

Copyright © FR online 2006

Dokument erstellt am 07.12.2006 um 19:56:02 Uhr

Letzte Änderung am 07.12.2006 um 20:46:11 Uhr

Erscheinungsdatum 08.12.2006

[Google-Anzeigen](#)

[Auf dieser Site werben](#)

[Visa Card DKB](#)

Kostenloses Konto vom Testsieger. EC & Kreditkarte der DKB für 0,00 €

www.DKB.de

[Gebührenfrei Gold](#)

100% Gebührenfrei MasterCard Gold Gratis Reiseversicherung

www.gebuehrenfrei.com

[Visa Prepaid Kreditkarte](#)

Ohne Schufaauskunft! Nur 39,-€ pro Jahr, Landesbank Berlin AG

www.schufalose-kreditkarten.de

[Ihr kostenloses Girokonto](#)

Inkl. ec-Karte, MasterCard: Sparda- Bank Hamburg hier 11,11€ Startbonus

www.spare-cent.de

[▲ Seitenanfang](#)

Copyright © 2006 Frankfurter Rundschau
Startseite | Anzeigenmarkt | Datenschutzerklärung
Abo-Service | Mediadaten | Kontakt | Impressum
realisiert von [evolver media](#)®